

## Antworten auf Fragen rund um das Thema Hausaufgaben

### Sind Hausaufgaben sinnvoll?

Die aktuelle Forschung (<https://www.wireltern.ch/artikel/0316-blog-hausaufgaben-nuetzen-unseren-kindern-nichts>) zeigt, dass der Nutzen von Hausaufgaben stark vom Alter der Schüler/-innen, der Qualität der Hausaufgaben und dem sozialen Umfeld abhängt:

- Geringer Effekt in der Primarschule: Hausaufgaben haben in der Primarschule kaum messbare Auswirkungen auf den Lernerfolg.
- Positiver Trend in der Oberstufe: Bei älteren Schülerinnen und Schülern können gut konzipierte Hausaufgaben die schulische Leistung steigern, da sie die Selbstorganisation und das eigenständige Vertiefen fördern.
- Problem der sozialen Ungleichheit: Hausaufgaben werden oft als "Bildungsfalle" kritisiert, da sie Kinder bevorzugen, die zu Hause Unterstützung erhalten, während Kinder, welche diese Unterstützung nicht erhalten, benachteiligt werden.
- Qualität vor Quantität: Entscheidend ist, dass die Aufgaben passgenau differenziert sind und im Unterricht nachbereitet werden, statt nur als "Alibi-Übung" zu dienen.

### Was ändert sich mit der angepassten Hausaufgabenregelung konkret für die Schüler/-innen und Eltern?

Bis zur vierten Primarschulklasse erhalten die Kinder keine klassischen Hausaufgaben mehr. Der gesamte Übungs- und Vertiefungsbedarf (inkl. Vorbereitung auf Lernkontrollen) wird hauptsächlich in die Unterrichtszeit integriert. Ab der fünften Primarschulklasse, wenn die Schülerinnen und Schüler eine gewisse Selbstständigkeit entwickelt haben, wird die Hausaufgaben- und Lernkultur aufgebaut. Die Zeit für den Übungsbedarf verschiebt sich langsam vom Unterricht nach Hause. Die Eltern übernehmen dann eine unterstützende und beratende Rolle und gewährleisten einen ruhigen Arbeitsplatz.

### Wie stellt die Schule sicher, dass wichtige Grundfertigkeiten ausreichend geübt und repetiert werden?

Im Schulalltag wird die nötige Unterrichtszeit stufengerecht zum Üben von Grundfertigkeiten (Lesen, Rechtschreiben, Kopfrechnen, Vokabeln), für Aufgaben aus dem laufenden Unterricht und Prüfungsvorbereitung eingesetzt. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrperson, die schulische Heilpädagogin und allenfalls eine Klassenassistenz begleitet.

### Die Anzahl Wochenlektionen steigt mit der neuen Hausaufgabenregelung nicht. Was wird weggelassen, damit die Zeit für den Übungsbedarf zur Verfügung steht?

Übungszeit ist schon heute ein wichtiger Bestandteil im Unterrichtsalltag. Sie ist nun festgeschrieben und dort, wo sie allenfalls mehr Unterrichtszeit einnimmt als bisher, kann dies auf

Kosten von Themenbereichen gehen, die bis anhin bearbeitet aber vom Lehrplan nicht vorgeschrieben sind. Zudem bedeutet mehr Übungszeit oft:

- kürzere Erklärungen
- schnelleres Arbeiten auf verschiedenen Niveaus
- weniger Wiederholung für alle, mehr gezielt für einzelne

Es ergibt sich daraus kein Stoffverlust, sondern eine bessere Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeit.

### **Was ist, wenn leistungsstarke Schüler/-innen die Übungszeit im Unterricht gar nicht benötigen?**

Bereits heute gibt es Schüler/-innen, welche zur Erreichung der Grundanforderungen die zur Verfügung gestellte Übungszeit im Unterricht nicht benötigen. Für sie werden die Aufgabenstellungen so offen formuliert, dass sie entsprechend ihren Fähigkeiten gefordert sind und Aufgaben zum gleichen Thema aber in einem höheren Anforderungsbereich lösen können.

### **Wie können Eltern den Fortschritt ihres Kindes nachvollziehen, wenn die Kinder keine Hausaufgaben mehr nach Hause bringen?**

Eltern erhalten regelmäßige Rückmeldungen von den Lehrpersonen, zum Beispiel durch Lernjournale, Pupilmeldungen oder Elterninformationsanlässe. Diese Informationen beinhalten Angaben zum Fachbereich mit Themen und einfach formulierten Lernzielen. Zudem ist es Eltern möglich, bei der Lehrperson nachzufragen oder ihr Kind (auch ausserhalb der Schulbesuchstage) im Unterricht zu besuchen. Insbesondere wenn Eltern feststellen, dass ihr Kind häufig überfordert wirkt, grosse Unsicherheiten zeigt oder Lernfrust entwickelt, sind sie gebeten, mit der Klassenlehrperson Kontakt aufzunehmen.

Auch konkrete Nachfragen beim Kind (Was hast du heute gelernt? Was war spannend oder schwierig?), dieses ab und zu bitten, ein Schulbuch nach Hause zu bringen und damit Interesse für seine Arbeit in der Schule zu zeigen, verschafft den Eltern den gewünschten Einblick.

### **Dürfen Eltern mit ihrem Kind zu Hause noch am Schulstoff arbeiten?**

Sicher, vor allem tägliches, gemeinsames Lesen ist höchst erwünscht und wird empfohlen. Auch die spielerische Repetition des kleinen 1x1 oder ein gemeinsames Kartenspiel ist nicht verboten. Zudem bieten sich Lernmomente im Familienalltag an: Beim Einkaufen zusammenrechnen, beim Kochen abmessen, zusammen Zeitung lesen und neue Wörter erklären. Die Bearbeitung von Schulstoff zu Hause (über die Vorgaben der Schule hinaus) ist dann nicht mehr hilfreich, wenn sie die Beziehung zwischen Eltern und Kind belastet oder in der Familie regelmässig zu Konflikten führt.